

Scheyb, Franz Christoph von: Neuntes Buch (1746)

1 Thalia fuhr nun fort: „Verzeiht mir das Beginnen,
2 „das nur erdichte Werck, Kunstreiche Meisterinnen
3 „und hört mich ferner an! ich schreite zu der Sach:
4 „ich gehe, wie man hört, der Dicht-Kunst Lehre nach.
5 „gar wohl: es ist ein Herz, was ich beschreiben wollte;
6 260"Ich hoffte, daß der Bau den Rath vergnügen sollte.
7 „darinnen sehet ihr den Geist, den Muth, den Sinn,
8 „die Stärcke, das Gemüth, die Macht der Königinn.
9 „so hoch, so lang, so weit als ich ihn aufgeföhret,
10 „ist jener Raum der Welt, der dieser Frau gebühret.
11 265"So viel er Glanz begreift, so viel ist auch in ihr;
12 „der Strahlen Majestät ist ihre Pracht und Zier.
13 „fragt ihr was dieses Paar der Sonnen soll bedeuten?
14 „die seynd des ganzen Wercks vornehmste Trefflichkeiten:
15 „wer kennet diese nicht? ist jemand in dem Saal?
16 270"Es ist Theresia mit ihrem Ehgemahl.
17 „hat nicht der gute Rath erkläret und erwogen:
18 „wie beyder Herzen sich in Eins zusammen zogen?

(Textopus: Neuntes Buch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13160>)